

# Kreis lehnt Spekulation über Windradunfall ab

Investoren schließen technisches Versagen aus: »Aller Voraussicht nach ist es menschliches Fehlverhalten«

**Etteln** (WV/bel). Bei der Havarie einer Windkraftanlage in Etteln sehen sich noch vor dem Abschluss des Gutachtens Westfalen-Wind und Enercon in ihren Vermutungen bestätigt: Ein technisches Versagen könne »wohl ausgeschlossen werden«, so die beiden Unternehmen in einer Presseerklärung. »Aller Voraussicht nach sei von menschlichem Fehlverhalten auszugehen.« Zu einer Vorwegnahme des Untersuchungsergebnisses geht der Kreis jedoch deutlich auf Distanz.

Westfalenwind und Enercon in ihrer Erklärung wörtlich: »Wie aus den vorläufigen Ermittlungsergebnissen der Unfallanalyse hervorgeht, kann technisches Versagen als Ursache bis auf weiteres ausgeschlossen werden. Der abschließende Untersuchungsbericht eines hinzugezogenen unabhängigen Sachverständigen soll im Laufe der kommenden Woche vorgelegt werden.«

Nach Erkenntnissen der beiden

Windkraftunternehmen sei der Fehler beim so genannten »Ausbolzen« passiert. Dabei soll die Anlage in einen Trudel-Betriebszustand versetzt werden, hierbei müssen sich jedoch alle Rotorblätter in einer bestimmten Stellung befinden, damit die Anlage nicht in Rotation versetzt werden kann.

---

**»Wir machen keine Absprachen, wir ordnen an.«**

Kreisbaudezernent Martin Hübner

Dies wäre dann die so genannte »Fahnenstellung« mit 90 Grad. Die beiden Unternehmen zur Unfallursache weiter: »Den bisherigen Untersuchungen zufolge wurde der Generator am 8. März gegen ca. 18.15 Uhr ausgebolzt, als alle drei Rotorblätter die Null-Grad-Position (maximal im Wind) innehatten. Die Anlage begann darauf-

hin zu rotieren. Da sie noch nicht in Betrieb genommen war, konnte sie nicht gestoppt werden, geriet in Überdrehzahl und es kam zu den Beschädigungen der Rotorblätter und weiterer Komponenten.« Ein solcher Vorfall könne bei einer in Betrieb befindlichen Anlage nicht auftreten, so Westfalen-Wind und Enercon weiter. Nach Abschluss der Ermittlungen soll die beschädigte Anlage schnellstmöglich repariert und in Betrieb genommen werden. Alle Maßnahmen würden in enger Absprache mit den zuständigen Behörden erfolgen.

Von diesen »vorläufigen Ermittlungsergebnissen« zeigt sich der Kreis Paderborn recht überrascht. In direkter Reaktion auf die Presseverlautbarung distanziert er sich von diesen Äußerungen: »Der Kreis Paderborn wird seine Entscheidungen weder auf vorläufige Ermittlungsergebnisse noch auf Pressemitteilungen der Betreiber und der Herstellerfirma stützen«,

erklärt dazu der technische Dezernent des Kreises Paderborn, Martin Hübner. Beide seien aufgefordert worden, dem Kreis Paderborn ein Gutachten vorzulegen, aus dem der Unfallhergang klar hervorgehe. »Dieses Gutachten steht noch aus«, so Hübner.

Auf Distanz geht der Kreis auch bei der Aussage, dass die beschädigte Anlage nach Abschluss der Ermittlungen schnellstmöglich in Absprache mit den zuständigen Behörden repariert und in Betrieb genommen werde. »Wir machen keine Absprachen, sondern ordnen an. Die Anlage bleibt bis zur endgültigen Klärung der Unfallursache stillgelegt«, bekräftigt Hübner. Erst nach Abschluss der Ermittlungen und nach Vorlage des geforderten Gutachtens über den Unfallhergang und die sich daraus ergebenden Konsequenzen werde der Kreis Paderborn entscheiden, ob und wie es mit der beschädigten Anlage in Etteln weitergeht.



Bei der Windkraftanlagen-Havarie in Etteln sehen sich die Investoren in ihrer Vermutung bestätigt.